Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 177. | Dienstag den 2. August 1887. | V. Jahrg.

*Die russische Weltmacht

bringt unaufhaltsam vorwärts, mit kleinen Schritten im Westen, mit großen im fernen Osten, in Asien. In Asien hat sie bisher einen energischen, dauernden Widerstand nicht gefunden; die Despotenstaaten Centralasiens vermochten einen solchen nicht zu leisten und sie waren dem russischen Koloß gegenüber auf ihre eigenen schwachen Kräfte angewiesen. England hat ein Interesse daran, seine indischen Grenzen zu sichern. In den Kreisen der englischen Staatsmänner ist man abweichender Meinung darüber, ob England die Russen bis hart an die indische Grenze herankommen lassen dürfe, oder ob es richtiger sei, dem russischen Vordringen schon in Centralasien einen Riegel vorzuschieben. Bisher wurde englischerseits ein kombinirtes Verfahren eingeschlagen, indem man dem russischen Vordringen Schwierigkeiten bereitete, ohne ein wirklich ernstes Hinderniß in den Weg zu legen. Auch der neue russisch-englische Vertrag wegen der Festsetzung der afghanischen Grenze bedeutet eine Vergrößerung Rußlands, wenn schon die russischen Blätter fortgesetzt behaupten, Rußland habe, indem es die neue Grenzfestsetzung gut hieß, eine ungewöhnliche Nachgiebigkeit bewiesen. In der That hat Rußland keinen Fuß breit Erde abgetreten, ist vielmehr einem der wichtigsten Plätze Afghanistan's, Herat, näher gerückt, indem es die Distrikte zwischen Kuschk und Murghab erhielt. Rußland hat allerdings ursprünglich mehr beansprucht, aber doch nur, um Material zu Konzessionen seinerseits zu gewinnen. Von diesem Material hat es noch nicht einmal alles zu concediren gebraucht. Unter solchen Umständen muß man sagen, daß es mit der gerühmten Nachgiebigkeit wirklich nicht weit her ist. Zudem wird man in Rußland die afghanische Grenzfestsetzung schwerlich für eine dauernde erachten und an äußeren Anlässen den Vertrag als hinfällig erscheinen zu lassen, wird es zu gegebener Zeit nicht fehlen. Nach Westen und Südwesten zu findet der russische Expansionstrieb größere Schwierigkeiten. Der russisch-türkische Krieg hat nur eine mäßige Gebietserweiterung zur Folge gehabt, dafür kam allerdings Bulgarien vollständig unter russischen Einfluß; es hat sich indeß diesem Einfluß wieder entzogen und es ist fraglich, ob in dieser Hinsicht der status quo dermaleinst wieder hergestellt wird. Rußland hofft, daß Bulgarien in Anarchie verfallen werde, um dann eingreifen zu können. Deshalb sträubt es sich auch dagegen, in Bulgarien durch Anerkennung eines Fürsten wieder geordnete Zustände eintreten zu lassen. Deutschland gegenüber glaubt Rußland eine Defensivstellung einnehmen zu sollen, indem es das Deutschthum in Rußland nach Kräften unterdrückt. Gleichzeitig sucht es sich die westeuropäischen Staaten tributpflichtig zu machen, indem es seine Freundschaft gegen die Plazirung russischer Anleihen verkauft. Deutschland hat seinen Tribut in reichem Maße entrichtet, nun kommt Frankreich an die Reihe. So macht die Machtentwickelung Rußlands dauernd Fortschritte, und man kann es begreifen, wenn russische Optimisten von einem künftigen russischen Weltreich träumen, von dem sie den ewigen Frieden erwarten.

Politische Tagesschau.

Zur Feier des 60jährigen Dienstjubiläums des kommandirenden Generals des 4. Armeekorps, Grafen Blumenthal, fand in Magdeburg am Sonnabend früh große Reveille statt, welche durch alle Theile der vielfach mit Flaggen geschmückten Stadt ging. Das Rathhaus war zur Feier des Tages besonders festlich geschmückt. Der Magistrat hatte dem General ein Glückwunschtelegramm übersandt, das folgendermaßen lautet: „Erfüllt von innigster Theilnahme, gestatten wir uns, Ew. Exzellenz zu dem heutigen Festtage, an welchem es Ew. Exzellenz durch Gottes Gnade vergönnt ist, auf 60 an Ruhm und Ehren reiche Dienstjahre zurückblicken zu können, namens der Stadt Magdeburg die ehrerbietigsten und herzlichsten Glückwünsche zunächst auf diesem Wege zu übermitteln. Gott erhalte Ew. Exzellenz, den ruhmreichen Feldherrn, noch lange zum Heile und Segen unseres Vaterlandes! Der Magistrat. Bötticher."

Das „Berl. Tagebl." bringt eine Mittheilung, wonach der Kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Freiherr v. Soden, in seiner Gesundheit so tief erschüttert sei, daß er nicht mehr nach Kamerun zurückkehren werde. Das Blatt fügt hinzu, und nach ihm erzählt auch die „Freisinnige Zeitung", daß Herr v. Soden, um sich vom Sumpffieber zu erholen, eine Kur in Wiesbaden gebrauche. Beide Nachrichten sind nach offiziösen Mittheilungen vollständig aus der Luft gegriffen. Herr v. Soden erfreut sich einer durchaus guten Gesundheit.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, hat der Botschafter Frankreichs, Herr Jules Herbette, Sonnabend Vormittag Berlin verlassen und einen zweimonatlichen Urlaub angetreten. Derselbe begiebt sich zunächst zu seiner in der Umgebung von Paris weilenden Familie, um dort bis zum 6. August zu bleiben, dann ein französisches Seebad zu besuchen und an verschiedenen Stellen Frankreichs Aufenthalt zu nehmen. In den ersten Tagen des Oktober denkt der Botschafter mit seiner Familie auf seinen hiesigen Posten zurückzukehren. Während der Abwesenheit des Botschafters leitet der Botschaftsrath Herr Raindre die Geschäfte der Botschaft.

Die Wiener „Neue Freie Presse" bespricht die von dem dänischen Kriegsminister Bahnson in letzter Zeit gehaltenen Reden, die von offenen und versteckten Drohungen gegen Deutschland förmlich durchtränkt seien. Gefährlich sei das dänische Revanche-Bündniß an sich nicht, aber als Symptom der europäischen Lage sehr beachtenswerth. Mit den Stimmungen, die am russischen Hofe herrschen, habe man nirgends so enge Fühlung wie in Kopenhagen, und welcher Art jene Stimmungen sind, das zeige die Unverfrorenheit, mit welcher der dänische Kriegsminister den Haß gegen Deutschland kundgiebt.

Bei der am 29. d. erfolgten offiziellen Eröffnung des internationalen Schützenfestes in Genf wies der Bundespräsident Droz in seiner Rede darauf hin, daß Dank der Weisheit der leitenden Kabinete der Frieden gesichert sei. Die Völker wollten nicht den Krieg, sondern eine friedliche Entwickelung. Die Schweiz wolle in dieser Hinsicht vorangehen, es sei aber auch Pflicht ihrerseits, alle Opfer zu bringen zur Aufrechterhaltung der internationalen Pflichten einerseits und ihrer Unabhängigkeit andrerseits. Ihre Neutralität werde die Schweiz nicht nur durch Verträge sondern auch durch eigene Energie zu bewahren suchen. Hierzu trügen vor allem bei die Verbesserung militärischer Institutionen, die Schützenfeste, die Erziehung der Jugend und ein freier eidgenössischer Geist.

Die österreichische Kriegsverwaltung hat zur rechtzeitigen Lieferung ihres gesammten Bedarfs an neuen Repetirgewehren endgiltige Verträge abgeschlossen.

Die ungarische Regierung beabsichtigt dem Reichstage neuerdings ein Civilehegesetz vorzulegen.

Der italienische Ministerpräsident Depretis ist Freitag Abend in seiner Vaterstadt Stradella im Alter von 74 Jahren gestorben. Die offiziöse „Norddeutsche Allgem. Zeitung" begleitet die Nachricht von seinem Ableben mit folgenden Worten: „In ihm verschwindet von dem politischen Schauplatz ein um sein Vaterland hochverdienter Mann, dessen hervorragende Eigenschaften, auch von seinen Gegnern anerkannt, ihm in der Geschichte Italiens einen dauernden Platz sichern." Depretis's Name ist mit den italienischen Einheitsbestrebungen aufs Innigste verwoben. Zahlreiche große innere Reformen sind sein Werk. — Der Minister des Innern, Crispi, hat sich am Sonnabend-Nachmittag nach Stradella begeben und wollte von da nach Monza gehen, um mit dem Könige, der Nachts aus Verona dort eintrifft, zu konferiren. Vorher trat das Ministerium zu einer Berathung zusammen und beschloß, dem Könige seine Demission zu überreichen, die Geschäfte jedoch inzwischen fortzuführen und das Leichenbegängniß Depretis auf Staatskosten zu veranstalten.

In Wien liegt aus Belgrad die Meldung vor, daß Ristic mit dem russischen Gesandten Persiani und dem französischen Gesandten Milet besonders intimen Verkehr pflege; Ristic versuchte auch eine Annäherung von Montenegro herbeizuführen, die bezüglichen Versuche scheiterten jedoch daran, daß der montenegrinische Vertreter eine Forderung dynastischer Natur stellte. In Cetinje hat man nämlich die Rechnung auf einen vollständigen Zusammenbruch der Verhältnisse in Serbien gestellt.

Ueber das Befinden des Königs der Niederlande laufen ungünstige Nachrichten ein. Wenn auch eine unmittelbare Lebensgefahr nicht vorhanden sein soll, so ist doch bei dem vorgerückten Alter des erkrankten Monarchen eine plötzliche schlimme Wendung nicht ausgeschlossen. Der König hat bekanntlich nur eine Tochter, die siebenjährige Prinzessin Wilhelmine, die Erbin der holländischen Krone. Im Großherzogthum Luxemburg, wo bekanntlich das salische Gesetz gilt, ist sie dagegen nicht erbberechtigt. Das Großherzogthum fällt vielmehr nach dem Tode des Königs an den ehemaligen Herzog von Nassau, dessen Erbrecht zweifellos ist. Wenigstens nimmt man, wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, in Berliner politischen Kreisen als feststehend an, daß dieses Erbrecht von der deutschen Regierung anerkannt werden und daß der Herzog Adolf von Nassau nöthigenfalls in der Geltendmachung desselben kräftig unterstützt werden würde.

Die französischerseits beabsichtigte Mobilisirung eines Armeekorps scheint auch in Belgien Befürchtungen hervorgerufen zu haben, denn die in militärischen Angelegenheiten wohlunterrichtete „Meuse" meldet: Die belgische Regierung werde, falls der französische Mobilisirungsversuch ein an Belgien angrenzendes Departement betreffe, gleichfalls einen Theil der Grenze mobilisiren.

Bei den jetzt in der Gegend von Dover unter dem Befehl des Admirals Hewitt stattfindenden englischen Flottenmanövern stießen wieder zwei Kanonenboote zusammen. Der Befehlshaber des Panzerschiffes „Devastation", welcher mit dem „Ajax" zusammenstieß, Kapitän Percy Luxmore, ist abgesetzt worden und an seine Stelle Kapitän Fred. S. Vandermeulen getreten.

Der alte Garten. *)

Von M. Day.

> „Wer hebt die Gärten, die uns versinken, wieder heraus aus der Tiefe?"
> Wilhelm Raabe „Meister Autor."

Ueberall blühte der Flieder, aber nirgends so reich, wie in dem alten Garten an der Stadtmauer. Blau und weiß hing es in üppigen Dolden herunter, wölbte sich zu duftigen Blütengängen und nickte über die Mauer herüber in den Frühlingswind hinein. Weiße Schmetterlinge tummelten sich über den Blütenkelchen, und allerlei lustiges Vogelvolk flog im Sonnenschein hinüber und herüber. In der erhöhten Laube an der Mauer, von der man in grüne Weizenfelder herab sah, stand ein kleines Mädchen, rupfte mit vollen Händen in der Blütenpracht und streute die Dolden auf den jenseitigen Weg hinunter, gedankenlos, wie es kleine Mädchen sind.

„Lucy", sagte ein Knabe mit großen, schönen Augen, der neben ihr lehnte, „thun Dir die armen Blumen nicht leid?"

„Es sind ja so viele", lachte das Mädchen.

„Aber jede hat doch ihr eigenes Leben", entgegnete der Knabe.

„Ihr Leben? Sie leben ja garnicht," rief die Kleine.

„Doch", entgegnete der Knabe. „Sie können nicht herum laufen, wie Du und ich; aber sprechen können sie doch, da" — und er bog einen vollen Blütenast an das feine Näschen des Mädchens — „das ist ihre Sprache."

„Ach", machte die Kleine, „das können sie auch, wenn sie abgepflückt sind, da" — und sie roch in eine Hand voll Blüten hinein.

„Nicht lange", erwiderte der Knabe, „nicht mehr lange; morgen sind sie welk und runzlig und todt, gerade so todt, wie Dein kleiner Bruder war, den sie in den Sarg gelegt haben."

„Warum fliegen sie nicht in die Höhe?" fragte das Mädchen und warf wieder eine Hand voll zerzupfter Dolden über die Mauer.

„Sie können ja nicht, Lucy; sie möchten gern. Ich hab's gesehen, wie sie mit den Köpfen zusammen schlagen, wenn die Schmetterlinge und die Vögel vorüber fliegen; aber sie können nicht. Wenn ihre Zeit um ist und der Wind sie abreißt, fallen sie auf die Erde und verwelken."

„Siehst Du", triumphirte die Kleine, „dann müssen sie auch sterben. Sie sind einmal dazu da."

„Ja", erwiderte der Knabe, „ich denke aber, dann thut es ihnen nicht so weh."

„Die dummen Blumen", sagte die hübsche, kleine Lucy, indem sie die letzte Hand voll hinab fallen ließ. „Komm, Reinhold, wir wollen spielen."

Und mit anmuthigen Sprüngen lief sie neben dem Knaben den langen Kiesweg hinunter, der in ein kleines von Ephen umwuchertes Gartenhäuschen führte. Die Sonnenstrahlen tanzten in ihrem offenen Haar, und Reinhold griff jauchzend hinein, als wolle er den Flimmer festhalten, ließ die einzelnen goldigen Härchen sanft durch die zarten Finger gleiten und rief:

„Du, das sind die Goldlichter, von denen ich in der Nacht geträumt habe. Es waren viele, ganz viele; ich wußte nicht, waren es Deine Haare oder die Sonnenstrahlen selber. Sie legten sich als eine Brücke über die Milchstraße, und ich ging trockenen Fußes an dem offenen, blauen Himmel mitten in dem Sternenschwarm umher. Du glaubst nicht, wie lustig es war."

„Was Du immer träumst!" sagte die hübsche, kleine Lucy, indem sie die runden, weißen Schultern in die Höhe zog.

Zu beiden Seiten des Gartenhauses standen zwei knospende Rosenbüsche und neben einem derselben eine graue Sandsteinfigur, die den Arm in die Höhe hob und den Finger auf den Mund gedrückt hielt.

„Was sie nur denken mag!" rief Reinhold und sah mit den glänzenden, dunklen Augen zu ihr empor.

„Es ist ja nur Stein," machte die Kleine altklug.

„Sie denkt aber doch", entgegnete der Knabe. „Die Steine draußen, wie sie auf dem Felde herum liegen, die denken freilich nicht. Dies aber ist ein Menschenbild und von einem Menschen gemacht, und die Gedanken dessen, der ihn so gemacht hat, die sind nun alle in diesem Stein verschlossen. Wer das heraus kriegte, könnte vielleicht auch solch ein Bild machen!"

Ungeduldig hatte das Mädchen die Glasthüre des Häuschens aufgerissen. Es schien wenig benutzt zu werden; die Luft darin war kühl und dumpf, die Fenster von dem grünen Gehänge fast zugewachsen. Auf den komischgespreizten, weißlakirten Gartenmöbeln lagen Puppen und Spielgeräth in bunter Unordnung herum.

„Jetzt wollen wir Hochzeit spielen," ordnete das kleine Mädchen an. „Ich bin die Braut und Du bist ein reicher Bräutigam — ein Offizier, Olga" — und sie hob eine stumpfnasige Puppe in schwarzem Kleide in die Höhe — „ist der Pastor, und die übrigen sind das Brautgefolge."

„Ich möchte lieber kein Offizier sein", wandte der Knabe ein. „Sie haben so laute Simmen und schelten die armen Soldaten draußen auf dem Wall."

Die kleine Lucy achtete nicht darauf. Sie steckte ihm zwei rothe Bändchen an die Achseln und band ihm ein kleines Säbelchen mit einem grünen Shawl an der Seite fest. „Siehst Du, jetzt bist Du sehr hübsch!"

Dann legte sie ein vertrocknetes Kränzchen, das wohl schon öfters ähnlichem Zwecke gedient hatte, in die üppigen Haare, die jetzt im Schatten wie ein winziges Aehrenfeldchen hin und her wogten, befestigte mit großer Geschicklichkeit ein paar abgenutzte Seidenfähnchen als Schleier und Schleppe an Kopf und Taille und blickte wohlgefällig in den kleinen, blinden Spiegel zwischen den grünen verwachsenen Fensterscheiben. „Was nehme ich nun noch?" „Ich will Dir einen Strauß Flieder holen", schlug der Knabe vor.

„Blumen, ach nein! die kosten nichts; die ordinären Gärtnermädchen tragen sie; wenn Du groß bist und mein wirklicher Bräutigam, sollst Du mir Steine schenken; das ist das vornehmste, sagt Großmutter. Tante Isabels Bräutigam hat ihr auch welche geschenkt; die blitzten viel heller, als alle Deine Sterne, von denen Du in der Nacht träumst. Sie sollen sehr viel werth sein, mehr als dieser ganze Garten, sagte Großmama."

„Oh!" machte der Knabe und sah aus, als ob er sich dies nicht vorstellen könne.

Die Trauung verlief in schönster Ordnung; das Mädchen hatte sich die Ceremonien bei Tante Isabels Hochzeit wohl angesehen. Dann saß das kleine Ehepaar zusammen auf dem niedrigen, breitbeinigen Sopha. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck nicht gestattet

Man schreibt der „Post“ aus Paris: Man sollte glauben, daß die Franzosen nach den letzten Erfahrungen, wie sie namentlich durch den Landesverrathsprozeß Klein vor Europa aufgedeckt worden sind, aus Anstandsrücksichten und um wieder den Verkehr an der Grenze auf einen Charakter zu bringen, welcher den internationalen Gepflogenheiten der gebildeten Völker entspricht, ihre als Spione bloßgestellten Polizeikommissare von dem Schauplatz ihrer bisherigen Thätigkeit zurückberufen würden. Hinsichtlich des berüchtigten Schnäbele ist nunmehr sicher gestellt, daß er keineswegs nach Laon geht, wie anfangs nach seiner Freilassung von der offiziösen Pariser Presse behauptet worden ist. Schnäbele ist vielmehr wieder nach Pont-à-Mousson zurückgekehrt und wird weiter in dem Dienste verwendet, der in der euphemistischen Sprache die Bezeichnung „Nachrichtenlesen“ führt, während seine eigentliche Natur in ihren letzten Erfolgen vor das Forum des Reichsgerichts gehört. Dasselbe ist mit dem Polizeikommissar Gerbert der Fall, der zwar von seiner Thätigkeit zu Avricourt enthoben ist, aber nur um als Chef der politischen Polizei bei der Präfektur von Nancy verwendet zu werden, von wo aus er den Spionagedienst in ungeschwächtem Umfange leitet.

Die von uns auszüglich mitgetheilte Rede Ferry's am Sonntag Abend auf dem Bankett der Schützenvereine der Vogesen in Epinal hält Frankreich immer noch in Athem. Die radikalen und intransigenten Blätter fallen selbstverständlich über den „Tonkinesen“ her, die Zeitungen der Rechten sind im Allgemeinen mit den Auslassungen einverstanden, die gemäßigten und opportunistischen Organe zollen der Rede des früheren Ministerpräsidenten rückhaltslose und bewundernde Anerkennung. Ob Ferry klug und diplomatisch gehandelt, als er den General Boulanger mit einem vernichtenden Spottnamen traf, ist fraglich. Denn er vergaß, daß der General noch dem Heere angehört. Darüber sind nun auch seine Parteigenossen sehr ungehalten. Sie halten eine derartige öffentliche Beschimpfung (St. Arnand der Tingel-Tangel) eines aktiven Generals für nicht verträglich mit dem Geiste, den Ferry selbst an einer andern Stelle als unentbehrliche Grundlage der Armee fordert. Was Boulanger angeht, hätte Ferry nicht nöthig gehabt, der Standhaftigkeit, mit welcher der General selbst seinen Ruf zu Grunde richtet, vorzugreifen. Sein neuester Schritt auf dieser Bahn ist, wie der „Matin“ wissen will, die Vertheilung von silbernen Uhren an diejenigen Personen, welche ihm bei seiner Abreise von Paris am 12. Juli behilflich gewesen sind; dieselben tragen die Inschrift: „Andenken an die Kundgebung auf dem Lyoner Bahnhof. General Boulanger.“ Dazu bemerkt die „Repl. Franç.“: „Wenn man in seiner Vergangenheit kein Jemmapes, kein Hohenlinden und kein Arcole zu verzeichnen hat, so braucht man doch nicht eine thörichte Katzenmusik in seinem Gedächtniß und auf silberne Uhren als Siegesnamen einzugraben. Das hört auf, lächerlich zu sein, nachdem es aufgehört hat, gefährlich zu sein: es ist bemitleidenswerth.“ Uebrigens wird zwischen Ferry und Boulanger ein Zweikampf angekündigt. Boulanger hat vom französischen Kriegsminister die Erlaubniß erhalten, Ferry herauszufordern, und hat diesem bereits seine Zeugen zugesandt. Wie die Morgenblätter wissen wollen, hätte Ferry den Deputirten Raynal und Casimir Périer als seine Zeugen bezeichnet, und werde das Duell wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen stattfinden.

Der französische Deputirte Laur machte am Sonnabend in der „France“ den Deputirten Delafosse als eine von denjenigen Persönlichkeiten namhaft, welche dem General Boulanger einen Staatsstreich vorgeschlagen hätten. Nach dem Journal Evénément habe Delafosse Laur wegen dieser Beschuldigung seine Zeugen geschickt.

Die französische Herrschaft macht neuerdings in Afrika erhebliche Fortschritte und man sieht in Paris bereits dem Momente entgegen, da die ganze Sahara von der „französischen Civilisation“ erobert sein wird. Am Oberlaufe des Senegal und des Niger werden neue Negerhäuptlinge durch Verträge an Frankreich gebunden. Dem Oberstlieutenant Galieni ist es im Laufe einiger Monate gelungen, die unter französischer Produktion stehenden Ländergebiete zu verdoppeln und ihnen bestimmte Grenzen zu geben. Bisher war es ungemein schwierig, eine Karte der französischen Besitzungen im Senegal-Gebiet zu entwerfen. Seit fünfzig Jahren waren eine große Anzahl von Verträgen mit Häuptlingen zwischen Senegal und Niger abgeschlossen worden, aber im Süden und Osten schoben sich mehrere unabhängige Staaten zwischen französische Territorien ein, in denen namentlich der englische Einfluß vorherrschte. Durch die Verhandlungen Galieni's bezw. durch militärische Operationen hat Frankreich die Oberhoheit über alle Staaten zwischen Senegal, Niger und der Sierra-Leona mit Ausnahme einiger englischer und portugiesischer Besitzungen erlangt.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat Rußland keinerlei neuen Vorschlag in Betreff der bulgarischen Frage gemacht. Nelidow erinnerte bloß den Großvezier kürzlich an seinen bekannten, Anfangs Juni gemachten Vorschlag, wonach die Pforte im Einvernehmen mit den Mächten einen provisorischen Regenten ernennen soll, der ein neues Kabinet bilden und eine legale Fürstenwahl vorbereiten würde. Rußland nannte einen Kandidaten hierfür, doch hält die Pforte den Namen desselben geheim. Die Pforte ist nicht abgeneigt, den Vorschlag anzunehmen, vorausgesetzt, daß die Bulgaren gleichfalls mit demselben einverstanden sind. — Nach einem Bericht der „Pol. Corr.“ aus Sofia haben sich die Regenten wiederholt dahin geäußert, daß der Prinz von Coburg in vierzehn Tagen nach Bulgarien kommen werde. Diese Ankündigung scheine aber mehr darauf berechnet zu sein, die Bevölkerung zu beruhigen. — Aus Sofia liegt noch die Meldung vor, daß der Minister des Auswärtigen Natschevitsch nach Ebenthal abgereist ist.

Durch einen Ukas des Zaren Alexander an den Finanzminister ist, um den Geldverkehr zu erleichtern, angeordnet worden, zur Tilgung der Schuld der Reichsbank für die provisorisch emittirten Kreditbillets im Betrage von 330 Millionen dem Umwechslungsfonds 40 Millionen Gold aus der Betriebskasse der Bank zu überweisen und die fernere Tilgung der Schuld durch Einzahlung von Gold in den Umwechslungsfonds oder durch Vernichtung von Kreditbillets ohne Störung des Geldverkehrs zu bewirken.

Aus Petersburg verlautet, daß Herr von Giers in nächster Woche seine Reise nach Franzensbad antreten wird. Wie verlautet, wird Herr von Giers in Franzensbad Dispositionen treffen bezüglich einer Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky.

Eine Ausdehnung des Fremdengesetzes auf ganz Rußland beabsichtigt nach Warschauer Nachrichten die russische Regierung, weil zahlreiche deutsche Fabrikanten auch im Innern Rußlands angesiedelt sind. Bisher galt das neue Gesetz blos in neun Deutschland zunächst gelegenen Gouvernements.

Das Räuberwesen nimmt in der Türkei wieder sehr überhand. Am 26. d. M. wurde eine 14 Mann starke Räuberbande von einer Abtheilung türkischer Truppen in einem zwei Stunden von Katerina entfernten Dorfe an der Küstenstraße zwischen dem Olympusgebirge und Salonichi umzingelt. Nach zweistündigem heißen Kampfe wurden zehn Räuber, darunter ihr Hauptmann, getödtet. Die übrigen vier entkamen. Auf Seiten der Truppen blieben zwei Mann todt auf dem Platze und acht wurden verwundet. Die Köpfe der zehn Räuber wurden nach Katerina eingebracht. In der ganzen Umgegend des Olympusgebirges scheint es von Räuberbanden zu wimmeln.

Während seither aus Brüssel gemeldet wurde, daß die Kongo-Regierung sich den Nachrichten vom Tode Stanley's gegenüber ungläubig verhalte, lautet jetzt ein in der Münch. Allg. Ztg. veröffentlichtes Telegramm aus Brüssel vom 28. Juli: „In Folge beunruhigender Privatnachrichten aus Banana herrscht hier (in Brüssel) die größte Besorgniß um das Schicksal Stanley's.“

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli 1887.

— Aus Bad Gastein wird unterm 31. Juli gemeldet: Seine Majestät der Kaiser nahm heute früh ein Bad und begab sich um 11 Uhr nach der evangelischen Kirche, um dem Gottesdienst beizuwohnen. Zum Diner ist der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe geladen, der gestern Abend mit seiner Gemahlin hier eingetroffen ist. An dem gestrigen Diner nahmen Kammerherr v. Waldow-Reitzenstein, der Statthalter Graf Thun und Graf Szechenyi Theil. Die Abendausfahrt unterblieb des eingetretenen Regens wegen. Se. Majestät wohnte Abends der bei der Gräfin Lehndorf stattfindenden Theatervorstellung bei, wo auch der Thee eingenommen wurde.

— Mehrere Blätter berichten, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck heute oder morgen in Berlin eintreffe. Demgegenüber erfahren wir, daß endgültige Dispositionen überhaupt noch nicht getroffen sind.

— Das Reichskanzleramt erläßt Ausführungsbestimmungen zum Kunstbuttergesetz. Für die vorgeschriebene Bezeichnung der Gefäße und äußeren Umhüllungen, in welchen Margarine gewerbsmäßig verkauft oder feilgeboten wird, wird ein Muster mit der Maßgabe gegeben, daß die Inschrift „Margarine“ durch Einbrennen oder durch Aufmalen zu erfolgen hat. Bis zum 1. April n. J. darf sie indeß auch mittelst Aufkleben von Zetteln angebracht werden. Unmittelbar über, unter oder neben der Inschrift

„Margarine“

ist der Name oder die Firma des Fabrikanten anzubringen. Die Anbringung erfolgt auf den Seitenwänden des Gefäßes an mindestens zwei sich gegenüberliegenden Stellen, falls das Gefäß einen Deckel hat, auch auf der oberen Seite desselben und bei Fässern endlich auch auf beiden Böden.

— Am 27. und 28. September tritt in Magdeburg der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Referate: Einfluß der Landarmeneinrichtung auf die Zustände des deutschen Armenwesens, Berichterstatter Rechtsanwalt Herse (Posen); Beschäftigung der Arbeitslosen und Nachweis von Arbeit als Mittel vorbeugender Armenpflege, Bezirkspräsident z. Dr. Freiherr von Reitzenstein (Freiburg in Breisgau); Organisation der offenen Krankenpflege, Stadtrath Ludwig Wolf (Leipzig); Werth allgemeiner Waisenanstalten, Bürgermeister Born (Magdeburg); öffentliche Sammlungen bei außerordentlichen Nothständen, A. Lammers (Bremen).

— Die „D. Gerichtsvollz.-Ztg.“ hat gemeinsame Schritte der Gerichtsvollzieher zur Aufbesserung ihrer Stellung angeregt und es ist eine Collektivpetition in diesem Sinne im Umlauf. Da eine Verfügung des Justizministers vom 7. Dezember v. J. die gemeinsame Agitation ganzer Beamtenklassen als unzulässig erklärt und in einer späteren Verfügung die Erörterung dienstlicher Verhältnisse in öffentlichen Blättern als unvereinbar mit der Ordnung des Dienstes und der Disziplin bezeichnet worden ist, so ist seitens der Landgerichts-Präsidenten eine Warnung vor der Betheiligung an der Agitation durch Unterschrift oder Zahlung von Geldbeiträgen an die Gerichtsvollzieher gerichtet worden.

— Das Verbot des von dem früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bock in Gotha herausgegebenen Blattes „Der Schuhmacher“ ist auch auf das dort erschienene „Schuhmacher-Fachblatt“, welches lediglich eine Fortsetzung des erstwähnten Blattes ist, ausgedehnt worden.

— Das belgische Schienen-Syndikat erhielt die gesammte Schienenlieferung für die Transvaalbahn. Die Engländer hatten sich ebenfalls darum beworben. (Der deutschen Industrie scheint also aus der Uebernahme der Transvaalanleihe seitens deutscher Bankfirmen zunächst kein Vortheil zu erwachsen.)

Münster, 30. Juli. In Ahlen bei Münster sind die Ebuschoff'sche Maschinenwerkstatt und sieben Nachbargebäude durch einen verheerenden Brand eingeäschert worden.

Aachen, 30. Juli. Die erste englische Post vom 29. Juli, 9 Uhr 45 Minuten Morgens ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung in Belgien infolge verspäteter Landung des Schiffes von Dover.

Ausland.

Wien, 31. Juli. Papst Leo XIII. erhält zu seinem Jubiläum aus Wien ein massiv goldenes, mit Edelsteinen geschmücktes Kreuz, dessen Werth 100 000 Gulden beträgt. Der Kaiser hat hierzu 20 000 Gulden gespendet; der Rest wurde von der Aristokratie aufgebracht.

Kopenhagen, 30. Juli. Der König von Griechenland ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat sich alsbald mit den Mitgliedern des Königl. Hauses, die ihn am Bahnhofe empfingen, nach Schloß Bernstorff begeben.

Paris, 29. Juli. Der Bischof Fava von Grenoble giebt der Regierung die beanspruchte Satisfaktion und versetzt den Abbé Guilland dem Wunsche Spullers gemäß.

Paris, 31. Juli. In einer gestern Abend im Winter-Cirkus unter dem Vorsitz Lockroys stattgehabten, von etwa 6000 Personen besuchten Versammlung kam es, als der Führer der Liga gegen die Stellenvermittelungsbureaus, Soudey, das Wort nehmen wollte, zu heftigen Unterbrechungen durch revolutionäre Redner und schließlich, da die Bemühungen Lockroys, die Ruhe herzustellen, vergeblich blieben, zu einer allgemeinen Schlägerei. Die gemäßigteren Elemente der Versammlung flüchteten aus dem Saal, in welchem die Revolutionäre die Oberhand behielten.

Rom, 30. Juli. Pater Tosti wurde von der Regierung seiner Stellung als Ober-Inspektor der Kirchenmonumente enthoben.

Petersburg, 31. Juli. Der Kommandeur des V. Armeekorps, Mussin Puschkin, ist zum Gehülfen des Gouverneurs von Warschau und des Weichselgouvernements, Generals Gurko, ernannt. Der Kommandeur der Garde-Infanterie-Division, Dandeville, ist zum Kommandeur des V. (Warschauer) Armee-Korps und der Kommandeur der zweiten Infanterie-Division Biel-kopytoff ist zum Kommandeur des Lubliner Armeekorps ernannt worden. — Auf Grund eines erlassenen Reglements ist die Neuorganisirung der Festungs-Gendarmerie in Nowo Georgiewsk, Brest-Litowsk und Iwangorod angeordnet. — Nach aus Nikolajeff hier eingegangenen Nachrichten hat gestern die Eröffnung des Otschakoff-Kanals stattgefunden.

Provinzial-Nachrichten.

Marienburg. (Besitzwechsel.) Die etwa 325 Morgen große Besitzung des Herrn Claaßen in Stegnerwerder ist für 138 000 Mk. an Herrn Wilhelm-Neumünsterberg verkauft worden.

Elbing, 28. Juli. (Staare.) Seit Jahren ist der Thierschutzverein bestrebt, die Staare, hier Sprähe genannt, durch Nistkästen zu vermehren, in der Meinung, daß diese Thiere durch die Insektenvertilgung großen Nutzen bringen. Diese Meinung wird aber erschüttert, wenn man die ungeheure Vermehrung dieser Vögel in unserer besten Obstgegend, längst der Haffküsten, beobachtet. Keinem dieser Vögel fällt es ein, einen Käfer oder Engerling zu erhaschen. Zu Tausenden überfallen sie dagegen die mit süßen Kirschen beladenen Obstbäume der Gärten und verderben den Besitzern ihre Einnahmen. In jedem Garten findet man daher jetzt einen Mann, welcher die Thiere zu Dutzenden herunterschießt. Man sieht hier deutlich, daß die zu große Thierfreundlichkeit mehr Schaden als Nutzen schafft, ähnlich wie es in Amerika mit den von hier importirten Sperlingen erging, welche sich auch derart vermehrten, daß eine Prämie auf ihren Abschuß gesetzt werden mußte.

Konitz, 30. Juli. (Gerettet.) Am 28. d. M. gerieth der 17-jährige Bäckerlehrling G. K. von hier beim Baden im Bussgahner See in die Gefahr, zu ertrinken. Der Tertianer A. S., welcher gleichfalls badete, schwamm auf den Hülferuf des Untersinkenden zu diesem hin und es gelang ihm mit eigener Lebensgefahr, den K. an das rettende Ufer zu bringen. (K. T.)

Pr. Holland, 28. Juli. (Meteor. Selbstmord.) Am Montag Abend nach 9 Uhr wurde hier ein großes, in bläulich-weißem Lichte glänzendes Meteor in der Richtung von Süden nach Norden beobachtet, das, ohne zu zerbersten, nach mehreren Sekunden am nördlichen Himmel verschwand. — Der hiesige Geschäftsagent Pud-lich, in sehr dürftigen Verhältnissen lebend und seit vielen Jahren des Augenlichtes beraubt, hat seinem trostlosen Dasein durch Selbstmord ein Ende gemacht. Mit einem Küchenmesser führte er am Dienstag Nachmittag in der Kehlkopfgegend einen Schnitt in den Hals und ließ, soweit seine Besinnung es gestattete, das Blut in ein untergehaltenes Gefäß laufen. Nachdem er bewußtlos zusammengebrochen und das Blut durch den Fußboden sickerte, wurden die unten Wohnenden aufmerksam; schnelle Hülfe war jedoch nicht mehr im Stande, das Geschehene gut zu machen, der Tod trat in der darauf folgenden Nacht ein. Der Fall erregt Mitleid, umsomehr als allseitig bestätigt wird, es sei Noth, buchstäblich der Hunger die Veranlassung zu dem verzweifelten Schritte gewesen.

Güldenboden, 29. Juli. (Sonnenstich.) Der großen Hitze fiel gestern in dem benachbarten Dorfe Bartkamm ein Menschenleben zum Opfer. Die Besitzerfrau Brien hatte sich am Nachmittage auf das Feld zum Melken begeben. Als sie nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, suchte man nach ihr und fand sie bewußtlos am Boden liegen. Obwohl man die Kranke schleunigst nach Hause schaffte und den Arzt holte, starb sie doch bald, und der Arzt stellte als Todesursache Sonnenstich fest.

Lyck, 29. Juli. (Jenseits des Oceans.) Schon viele Jahre hatte eine inzwischen vom Alter gebeugte Mutter im Dorfe W. ihren einzigen Sohn, welcher einst als Schneidergeselle ausgewandert war, als todt beweint. Ebenso hatte auch der Sohn seine Mutter längst unter die Todten gezählt. Beide waren fortgesetzt ohne gegenseitige Nachricht geblieben und zwar der Sohn, weil seine wiederholt abgesendeten Briefe wegen ungenauer Aufschrift unbestellbar gewesen waren und daher den Rückweg antreten mußten; die Mutter dagegen, weil ihr der Aufenthaltsort ihres Sohnes nicht bekannt war. Endlich sollte sich das Räthsel lösen: Von Heimweh ergriffen, trat der verschollen geglaubte ehemalige Schneidergeselle, jetzt alleiniger Inhaber eines der größten Garderobengeschäfte in einer Stadt jenseits des Ozeans, vor Kurzem eine Besuchsreise hierher an und fand sein altes Mütterchen wieder. Die Wiedererkennungsscene war selbstredend eine rührende. Obwohl nun der inzwischen reich gewordene ostpreußische Amerikaner seinen Angehörigen mit vollen Händen spenden konnte, vermochte er gleichwohl seine Mutter nicht zu bewegen, ihr altes Heim zu verlassen und mit ihm zu gehen.

Königsberg, 29. Juli. (Zum Empfang des Kaisers.) Auf die von dem Bezirksvorstande der ostpreußischen Kriegervereine an das Königliche Hofmarschallamt gerichtete Eingabe wegen Betheiligung beim Empfange des Kaisers, sowie an der Parade, hat dasselbe seine Zustimmung ertheilt. Die Vereine werden voraussichtlich in einer Stärke von 1300 Mann erscheinen, wovon 1000 auf die hiesigen Vereine entfallen. Seitens des Bezirksvorstandes ist in Aussicht genommen, 1) am 5. September bei Ankunft des Kaisers, welche nach dem vorläufigen Reiseprogramm auf 12 Uhr Mittags festgesetzt ist, Spalierbildung auf den Straßen, welche der Kaiser auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Kgl. Schlosse passirt; 2) am 6. September, dem Tage der großen Parade, welche um 11 Uhr stattfindet, Aufstellung der Vereine gegenüber der Paradeaufstellung der Truppen auf dem großen Exercierplatze bei Deva, vor den dort befindlichen Tribünen.

Tilsit, 30. Juli. (Mord aus Eifersucht.) Am Montag wurde in dem benachbarten Warlulischken eine wahrhaft entsetzliche That verübt. Zwei Besitzer von daselbst, St. und N., waren mit dem Wirthschafter einer Besitzerwittwe aus demselben Dorfe im Kruge und tranken. Bei eintretender Dunkelheit verließen die drei Männer das Gasthaus. Einige Minuten darauf hörte der Besitzer des Gasthofs unweit seines Hauses Schläge, dumpf und schwer, fallen; er eilte zur Stelle und fand den Wirthschaftsführer in einer Blutlache schwimmend vor; demselben waren der Kopf und die Brust zerschmettert. Der Geschlagene wurde sofort in die Wohnung der Besitzerwittwe, mit welcher er in einigen Tagen getraut werden sollte, gebracht. Der Arzt, welcher unverzüglich von hier geholt wurde, konnte den Schwerverletzten nicht mehr retten; nach sieben Stunden starb derselbe. Als Grund zur That wird Eifersucht angegeben.

Aus der Provinz Posen, 29. Juli. (Ueber 30 Störe) verschiedener Größe sind vor Kurzem in der Warthe bei Gollnko gefangen worden. Unter den Fischen befinden sich Exemplare von 150 Pfund Schwere.

Stolp, 29. Juli. (Ertheilung von Innungsrechten.) Der hiesigen Schneiderinnung sind von dem Regierungspräsidenten die Rechte des § 100e der Gewerbeordnung ertheilt worden. Es dürfen darnach also nur solche Schneidermeister in Stadt und Kreis Stolp Lehrlinge halten, welche der hiesigen Schneider-Innung angehören.

Lokales.

Thorn den 1. August 1887.

— (Aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Zölle) erhält nach der am 30. Juni d. Js. von den Ministern des Innern und der Finanzen festgestellten Nachweisung für das Etatsjahr 1886|87 der Regierungsbezirk Marienwerder (mit 820 335 Einwohnern) im Ganzen 146 087 Mk. Diese Summe vertheilt sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Stuhm 8844 Mk., Marienwerder 13 269 Mk., Rosenberg 9315 Mk., Löbau 7338 Mk., Strasburg 10 956 Mk., Thorn 14 894 Mk., Kulm 12 490 Mk., Graudenz 12 696 Mk., Schwetz 12 733 Mk., Tuchel 4379 Mk., Konitz 7596 Mk., Schlochau 9419 Mk., Flatow 10 682 Mk. und Dt. Krone 11 503 Mk.

— (Innungswesen.) Nach dem Gesetze über die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881 ist denjenigen Innungen, welche sich auf Grund dieses Gesetzes noch nicht umgestaltet haben, eine Frist bis zum 1. September d. Js. gestellt. Haben die Innungen bis zu diesem Termin die Umgestaltung nicht bewirkt, oder sind nicht wenigstens bis zu diesem Termin die abgeänderten Statuten zur Genehmigung eingereicht, so haben die Innungen die Schließung zu gewärtigen, und es wird mit ihrem Vermögen nach Vorschrift des § 94 der Gewerbeordnung verfahren werden.

— (Warnung vor Auswanderung.) Das bischöfliche General-Vicariat-Amt in Pelplin erläßt im „Amtl. Kirchenblatt“ an die Diöcesangeistlichen von neuem die Mahnung, ihre Parochien vor der Auswanderung nach Amerka, die schon viele in dieses geistiges und leibliches Elend gestürzt hat, dringend zu warnen. Für den Fall jedoch, daß alle Bemühungen fruchtlos bleiben, empfehle es sich, den Auswanderern behilflich zu sein, damit sie nicht auf der mit vielen Gefahren verbundenen weiten Reise Schaden erleiden.

— (Die Ansiedelungskommission) hat das früher dem Rittergutsbesitzer Thaddäus Kempff gehörige, im Kreise Wreschen belegene Rittergut Kornaty nebst dem gleichnamigen Vorwerke mit einem Gesammt-Areal von ca. 20 000 Morgen für den Preis von 270 000 Mk. erworben. Die Uebergabe hat bereits stattgefunden und ist die Bewirthschaftung des Guts sofort einem Gutsverwalter übertragen worden.

— (Patent.) Von Herr Eduard Wittek in Graudenz ist auf einen Skat-Bleistift ein Patent angemeldet worden.

— (Die vielersehnten und gelobten Sommerferien) haben ihr Ende erreicht. Die 4 Wochen, die dem Schüler beim Beginn der Ferien wie eine halbe Ewigkeit an freier Zeit erschienen, sind wie im Fluge dahingeschwunden, hinab in das Meer der Unendlichkeit. Mit dem heutigen Tage haben sich wieder die dumpfen Klassenräume geöffnet und wohl zuerst etwas widerwillig sind von den Sommerausflügen im Gebirge oder im Bade die Schüler wieder heimgekehrt, während die Eltern noch in der angenehmen Sommerfrische weilen, sind von den Gütern und Dörfern die Zöglinge zurückgekehrt in die Pension, um mit der Schulmappe unter dem Arm wieder den altgewohnten Weg zur Schule zu betreten. Das im ersten Augenblick etwas Ungewohnte wird jedoch bald abgelegt und in das gewohnte Geleise ist nach wenigen Tagen die alte Schulordnung wieder eingetreten.

— (Zimmerergewerk.) In feierlichem öffentlichem Aufzuge, allerdings nur ein schwacher Abglanz jenes prächtigen Innungsgepräges längstvergangener Zeit, durchzogen gestern die Zimmerer die Straßen der Neustadt, ihren Umzug von der alten Herberge in der Gerechtenstraße nach der Innungsherberge in der Tuchmacherstraße bewerkstelligend. In einer langen Reihe hatten sie mit Fahne und den Emblemen ihres Gewerks, bekränzten Äxten und langen Winkeln, sowie mit der mit Blumen geschmückten Lade in der Gerechtenstraße um 4 Uhr Aufstellung genommen. Einen originellen Eindruck machten die langen Bärte, welche sich ein Theil der Gewerksmitglieder angelegt hatte, ein Gebrauch aus guter alter Zeit. Der Zug marschirte unter Vorantritt einer Musikkapelle zuerst nach der Wohnung des Herrn Zimmermeisters Krimes in der Brückenstraße, um die versammelten Innungsmeister abzuholen, hier brachte der Altgeselle ein Hoch auf die Meister aus; weiter ging dann der Zug nach der Tuchmacherstraße, zur Herberge der vereinigten Innungen. Hier wurde das Wahrzeichen der Innung an dem Hause befestigt, worauf von einem Meister auf die wandernden Zimmergesellen ein Hoch ausgebracht wurde mit dem Wunsche, daß dieselben bei ihrer Einkehr in Thorn in dieser neuen Herberge stets ein angenehmes Heim finden möchten. Den Schluß der Uebersiedelungsfeier bildete ein Konzert in der Herberge.

— (Die Bahnhofsrestauration) auf dem Bahnhof Thorn wird zum 1. November anderweitig verpachtet, da, wie wir hören, heute von dem vierteljährlichen Kündigungsrechte Gebrauch gemacht ist.

— (Das polnische Museum) ist vom 1. Oktober d. J. ab neu verpachtet an Herrn Paul Schulz, Sohn des Brunnenmacher Herrn J. Schulz hier, für den jährlichen Pachtzins von [illegible] Mark.

— (Das Wettfahren der Radfahrer) in Bromberg findet nicht am Sonntag den 7. d. Mts statt, sondern ist um 8 Tage verschoben, also erst am 14. August, weil am ersteren Tage in einem Dorfe, durch welches die Fahrt gehen soll, Ablaß stattfindet und aus diesem Grunde das Wettfahren durch diesen Ort an dem betrf. Tage nicht gestattet ist.

— (Der hiesige Fechtverein) hatte für gestern ein Sommerfest in dem geräumigen Garten des Wiener Café in Mocker veranstaltet. Wie bisher die humanen Tendenzen des Fechtvereins sich der vollsten Sympathien des Publikums zu erfreuen hatten, insofern letzteres dieses Interesse in einer regen Betheiligung an den veranstalteten Vergnügungen zur Schau trug, so war auch der Besuch des gestrigen Sommerfestes ein sehr reger, so daß trotz der drückenden Hitze des Tages fröhliches Leben in dem schönen geräumigen Garten herrschte. Für die Unterhaltung des Publikums war in umfassender Weise Sorge getragen. Tombola, süßer Onkel, Schießstände, elektrischer Salon, Blumen-Verloosung und Fechtwaage waren beständig von den Freunden des Vereins umlagert, welche bereitwillig ihr Scherflein zu dem edlen Zwecke des Fechtvereins beisteuerten eingedenk des Fechtspruchs: „viele Wenig machen ein Viel, viele Kräfte führen zum Ziel“. Lebhafter und anziehender wurde das dem Auge des Beobachters sich bietende Bild mit Einbruch der Dunkelheit, welche eine merkliche Abkühlung der Temperatur mit sich brachte und den durch die Schwüle des Tages auf den Gemüthern lastenden Bann völlig entfernte. Die Beleuchtung des Gartens durch zahlreiche Lampions, ferner ein farbenprächtiges Feuerwerk, bestehend aus den verschiedensten Sonnen, Raketen, Leuchtkugeln &c., die durcheinanderwogende Menge fröhlicher Menschen gaben dem Feste den Charakter eines Volksfestes im wahrsten Sinne des Wortes. Während des ganzen Festes konzertirte die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Musikdirigenten Herrn Friedemann. Das Konzertprogramm war ein reichhaltiges und geschmackvolles; den Schluß desselben bildete das herrliche Tongemälde von „Deutschlands Erinnerungen 1870|71. Ein solennes Tänzchen, welches die Festtheilnehmer lange in fröhlicher Stimmung beisammenhielt, beschloß das nach jeder Richtung hin befriedigende Sommerfest des Fechtvereins.

— (Das gestrige Konzert im Schützengarten) erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Das herrliche Juliwetter hat uns durchweg klare und lachende, wenn auch mitunter etwas über das Verlangen hinaus heiße Sommertage gebracht. Natürlich ist es daher, wenn wir uns für die durch das weniger freundliche Frühjahrswetter bedingt gewesene Einschränkung der Vergnügungen jetzt nach Möglichkeit zu entschädigen suchen. Bald weht der Wind über die Stoppeln und kündet somit das Herannahen des Herbstes und mit dem Bestand des Wetters ist es wieder vorbei. Also genießen wir die Freuden des Sommers so lange sie sich uns bieten; und hierbei bietet gerade der Schützengarten die größten Annehmlichkeiten denen, die nicht den Staub der Städte hinter sich lassend, hinaus eilen können oder wollen an die See, in die Wälder oder auf die Berge. Daß jene Annehmlichkeiten des Schützengartens richtig gewürdigt werden, zeigt uns der allabendliche Besuch. Kommt hierzu noch ein schönes Konzert, wie gerade in Thorn reichlich geboten wird, so kann wohl kaum ein schönerer Genuß der Natur nach der drückenden Hitze des Tages geboten werden. Die Kapelle des Pionier-Bataillons hat unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters, Herrn Reimer, gestern durch eine vortreffliche Militärmusik sich reichen Beifall erworben und redlich das Ihrige gethan, um eine rechte Sonntagsstimmung bei dem zahlreichen Publikum hervorzurufen. — Auch im Victoriagarten folgte ein zahlreiches Auditorium der Konzertmusik der Kapelle des 61. Regiments, welche unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Friedemann, in gewohnter Weise ein gut gewähltes Programm bestens exekutirte.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden gestern und heute 18 Personen. — Der Maurer Rudolf Czarnetzki wurde gestern wegen an einer Ziege vorgenommener Unzucht verhaftet. — Gefunden wurde eine Holzkette in der Katharinenstraße.

— (Von der Weichsel.) Der Windepegel zeigte heute Mittag 0,14 Mtr. Wasserhöhe an. — Heute Morgen kam der Dampfer „Anna“ von Danzig mit Stückgut, die Dampfer „Thorn“ und „Neptun“ kamen heute Morgen resp. gestern von Polen leer zurück, laden hier Getreide und Spiritus und gehen heute Abend nach Danzig ab.

— (Lotterie) Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 176. Klassenlotterie fielen folgende Nummern in der Vormittagsziehung.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 96 320

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 26 665 65 315 78 078 92 609 188 350.

33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7378 16 070 17 802 19 928 25 080 28 363 38 374 44 340 46 331 46 704 46 799 66 672 75 088 75 982 81 539 82 354 88 512 93 792 93 838 93 971 105 164 114 010 117 642 123 333 125 784 131 277 137 426 141 466 156 009 161 562 169 128 180 255 180 636.

32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4180 9112 11 500 22 778 23 760 27 190 30 172 38 740 41 334 42 085 50 934 58 052 60 521 72 939 80 570 81 167 81 457 86 852 90 325 98 640 100 892 101 854 103 488 108 906 109 700 125 247 139 005 141 469 149 920 152 186 155 721 185 410.

37 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 9797 21 407 25 481 26 601 28 417 34 881 36 128 41 216 43 256 45 604 51 873 55 843 57 338 61 541 72 013 74 616 76 490 79 115 80 753 86 510 87 030 88 108 105 579 110 190 113 379 116 205 118 325 129 671 130 062 132 055 144 995 149 562 156 894 166 985 168 044 179 121 183 087.

In der Nachmittagsziehung fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 139 261.

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 98 104 112 058 129 741 135 568 180 866

38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 693 13 574 14 734 33 404 40 272 40 656 42 944 44 298 50 477 55 623 53 650 57 212 60 180 64 724 68 188 72 654 74 652 80 322 83 065 85 189 87 005 101 971 103 475 107 055 114 955 121 912 126 724 130 988 141 735 149 813 153 734 167 487 168 802 170 695 172 457 173 091 181 477 178 772.

23 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 8521 9989 16 992 33 461 33 675 38 618 42 943 64 381 66 148 83 880 86 900 90 865 111 088 112 648 133 113 146 624 156 232 157 786 158 226 167 465 174 575 183 753 187 388.

29 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1000 6882 20 488 23 763 27 168 29 984 32 818 37 286 47 833 59 588 64 534 65 158 69 276 72 347 75 256 93 267 98 054 98 867 120 186 122 576 132 496 137 422 146 301 147 164 153 447 161 593 165 029 172 303 178 425.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 26. Juli. (Elias Cohn), welcher 1882 als einer der eifrigsten Anhänger des Antisemitismus vom Judenthum zur christlichen Religion übertrat und in der Missionskirche auf der Klosterstraße durch den Pastor de la Croix getauft wurde, ist vor einigen Tagen gestorben. Cohn, der sich darauf Johannes Cohn nannte, war der Sohn eines Rabbiners in Krotoschin und besaß, wie die „Vss. Ztg.“ hervorhebt, nicht unbedeutende talmudische Kenntnisse. Nach seinem Religionswechsel wurde er Inhaber eines kleinen Manufactur-Geschäfts, das jedoch nicht sonderlich gehen wollte. Der Mann wurde von der Judenschaft mit dem bittersten Hasse verfolgt.

Bremen, 28. Juli. (Unglück.) Beim Umbau des Güterbahnhofs gab, während man einen eisernen Träger unter das abzustützende Fundament einer Stationsbude bringen wollte, dieses Fundament plötzlich nach und stürzte auf die in der Baugrube befindlichen Arbeiter. Wunderbarerweise sind nur sieben Arbeiter verletzt worden und von diesen nur drei erheblich. Wie verlautet, ist im Augenblick des Zusammensturzes, zwanzig Meter von der Unglücksstelle entfernt, ein Güterzug rangirt worden.

Aachen, 25. Juli. (24 Millionen Rubel in Russischen Papieren) passirten mit dem Kourierzuge, auf der Reise von Petersburg nach Paris in der letzten Nacht unsere Stadt. Die Werthe waren in zwölf Lederkoffern (im Gewichte von 14 Centnern) verpackt und gingen unter dem Schutze eines Kaiserlichen Gesandtschaftspasses. Mit der Spedition war eine hiesige Firma betraut.

Köln, 28. Juli. (Königin Isabella von Spanien) hat seit vorigem Dienstag hier gewohnt, die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen und ist heute Morgen mit dem Schnelldampfer rheinaufwärts gefahren. Dieselbe beabsichtigt, in Schlangenbad einige Wochen zur Kur zu bleiben.

Vom Zugersee, 27. Juli. (Neue Senkung.) Am Montag hat sich die Quaimauer wieder um mehrere Centimeter gesenkt, und nun hält man ein weiteres Unglück für sicher, dessen Umfang heute Niemand vorherzusagen vermag. Denn die in der vorigen Woche durch drei Sachverständige vorgenommene Expertise ist zu einem bestimmten Resultat über die Bodenbeschaffenheit der Sinkstelle und deren Umgebung noch nicht gelangt und wird ihre Untersuchung durch Bohrungen, auch auf dem Seegrunde, erst nach Beendigung der schwierigen Räumungsarbeiten fortsetzen können, vorausgesetzt, daß die neu eingetretenen Senkungen diese Fortsetzung nicht auf lange Zeit hinaus unmöglich machen.

Wien, 30. Juli. (Die Wittwe Hans Makarts) hat sich in Ischl mit einem Wiener Advokaten verlobt.

Lemberg, 29. Juli. (Feuersbrunst.) Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der Kur- und Badeort Sassow gestern von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, bei welcher auch mehrere Personen den Tod in den Flammen gefunden haben. Einige der Vermißten sind bereits als Leichen unter den Trümmern aufgefunden.

Catania, 28. Juli. (Unglaublich.) Der W. A. Z. wird telegraphirt: In Troina überfielen die Bauern eine Familie, in welcher ein Cholera-Erkrankungsfall vorgekommen, und metzelten sie nieder, um das Umsichgreifen der Krankheit zu verhüten. Militär wurde requirirt und 50 Verhaftungen vorgenommen.

Smolensk, 26. Juli. (Ein tragisches Ende) fand dieser Tage, wie man der „M. D. Z.“ berichtet, ein betagtes, gänzlich mittelloses Ehepaar im Dorfe Koroblino bei Gibazk. Ohne Kinder, vor Alter erwerbsunfähig und sogar zum Betteln zu schwach, starben die beiden fast zu gleicher Stunde vor Hunger. Hatte die Gemeinde den Lebenden nicht geholfen, so mußte sie die Todten wenigstens beerdigen; aber auch dabei verfolgte die der Lebensnoth Entronnenen noch das Mißgeschick. Eines der Lichte, die vor den Leichen aufgestellt worden waren, fiel um oder brannte rascher ab; das Leichentuch und der Tisch, worauf die Leichen lagen, geriethen in Brand, und bald stand die ganze Hütte in Flammen und sank sammt ihren ehemaligen Bewohnern in Asche.

(Der amerikanische Millionär Vanderbill) kommt demnächst, wie dem „Nowosti“ mitgetheilt wird, auf seiner Yacht „Alva“ aus New-York nach Petersburg. Von dort aus will er Berlin sowie später noch andere europäische Hauptstädte besuchen.

(Der Handel mit Froschkeulen) steht in Berlin in vollster Blüte. Wo sich größere Sümpfe befinden, kann man die sogenannten „Paddenjäger“ sehen, wie sie im Wasser umherwaten und Jagd auf den Langbein machen. Berliner Delikateßgeschäfte zahlen für das Dutzend Froschkeulen 30—40 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 1. August.

	30. 7. 87.	1. 8. 87.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	178—40	179—10
Warschau 8 Tage	177—90	179—10
Russ. 5 % Anleihe von 1877	98—10	98—25
Poln. Pfandbriefe 5 %	56—20	56—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—70	51—50
Westpreuß. Pfandbriefe 3 ½ %	97—70	97—70
Posener Pfandbriefe 4 %	102—30	102—20
Oesterreichische Banknoten	162—45	162—55
Weizen gelber: August	180—50	155—75
Septemb.-Oktbr.	153—25	152—75
loko in Newyork	80	79—50
Roggen: loko	117	115
Septemb.-Oktbr.	115—50	117—20
Oktbr.-Novbr.	118	119—25
Novbr.-Dezbr.	120	121
Rüböl: Septemb.-Oktbr.	44	44—50
Oktbr.-Novbr.	44	44—90
Spiritus: loko	64—40	64—10
August-Septemb.	63—80	64
Sept.-Oktbr.	63—80	65—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Danzig, 30 Juli. (Getreidebörse.) Wetter: heiß. Wind: NO.
Weizen loco geschäftslos. Termine Juli-August transit 141 M. Br., 140 M. Gd. Sept.-Oktober inländ. 152 M. bez., transit 136 M. bez, Oktbr.-Novbr. transit 136 M. Br., 135 50 M. Gd., April-Mai transit 141 50 M. Br., 141 M. Gd. Regulirungspreis 145 M.
Roggen. Heute war ein erstes Partiechen frischer inländischer herangekommen, welches zu unbekanntem Preise vom Consum aufgenommen wurde. Termine Sept.-Oktober inländ. 105 M. Br., 104 M. Gd., unterpoln. 82 M. Br., 81 50 M. Gd., transit 81 M. Br., 80 50 M. Gd., Nov.-Dezbr. inländisch 107 M. bez, April-Mai inländ. 114 M. Gd., transit 87 M. Br., 86 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 106 M., unterpolnisch 84 M., transit 82 Mark.
Gerste ist gehandelt inländische kleine 109pfd 91 M., polnische zum Transit Futter- 102pfd 75 M. per Tonne.
Hafer inländischer feiner 100, 101, 102 M. per Tonne bezahlt.

Königsberg, 30. Jul. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loco 62 75 M. Gd. Regulirungspreis 63 M.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß Loko 63,00 M. Br., 62,75 M. Gd, —,— M. bez., pro Juli —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August 63,25 M. Br, 62,75 M. Gd., —,— M. bez., pro September 64.50 M. Br., 64,00 M. Gd., —,— M. bez., pro September-Oktober —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 1. August.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
31.	2hp	763.1	+ 25.1	E°	7	
	9hp	761.6	+ 20.1	E°	10	
1.	7ha	760.0	+ 18.1	NW²	10	

Obligationen des Markgrafenthums Oberlausitz Em. I. Die nächste Ziehung findet im August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf verschiedener Gegenstände und Nachlaßsachen steht ein Auktionstermin am

Dienstag, 2. August cr.

Vormittags 9 Uhr

im Elenden-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 25. Juli 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unseren Kämmerei-Forsten sind noch folgende Restbestände an eingeschlagenem Kiefern-Brennholz vorhanden:

1. im Schutzbezirk **Barbarken:** 64 rm Kloben, 76 rm Spaltknüppel, 30 rm Rundknüppel, 57 rm Stubben;
2. im Schutzbezirk **Guttau:** 1211 rm Kloben, 101 rm Spaltknüppel, 88 rm Stubben;
3. im Schutzbezirk **Steinort:** 506 rm Stubben.

Zum öffentlichen Verkauf der vorgenannten Holzbestände durch Meistgebot haben wir für das Quartal Juli/September folgende Holzverkaufstermine im Kruge zu Renczkau angesetzt:

Mittwoch den 24. August

Vormittags 10 Uhr,

Mittwoch den 21. September

Vormittags 10 Uhr.

Im Monat Juli findet kein Termin statt, dagegen wird durch unsern Oberförster Holz jederzeit freihändig abgegeben.

Thorn den 2. Juli 1887.

Der Magistrat.

Auktion.

Dienstag d. 2. August von 9 Uhr ab werde ich im Laden Gr. Gerberstr. 291/2 (Firma Marta Freyer) die Ladeneinrichtung und kl. Waarenbestände meistbietend versteigern.

W. Wilckens. Auktionator.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt, Gerechtestr. 127.

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstr. 306/7.

Hutfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Tuchmacherstr. 170, II.

Tüchtige, fleißige

Schmiede, Schlosser

und

Hofarbeiter

finden **sofort dauernde** Beschäftigung bei

E. Drewitz,

Maschinenfabrik Thorn.

Tüchtige Maurer und Arbeiter

sucht bei **hohem Lohne**

G. Plehwe. Maurermeister.

Zur **Anlage einer Drathseil-Uebertragung** suche ich **eine geeignete Persönlichkeit.**

Fiedler-Groch.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M 1 25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str 38; Wien I, Operngasse 3

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Unter Garantie!

Aecht chinesisches

Haarfärbemittel!

Färbt ächt Kopf- und Bart-Haar und ist unschädlich.

Versandt von 2 Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisung im Karton zu 2 Mark.

Wilhelm Sperling.

Berlin O., Seydelstraße 16.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,

Dachdeckermeister.

Man schläft am bequemsten, bei bedeutender Raumersparniss auf unserem

Patent-Bett-Sopha



In 1/4 Minute in ein- u. zweischläfriges Bett m. comp. Matratzen zu verw. Dasselbe braucht nicht von der Wand abgerückt zu werd. Als Fremden- und Kinderbett, für Hotels, Pensionate unentbehrlich. Desgleichen



verstellbare Lehnstühle

mit und ohne Betteinrichtung.

Illustr. Preiscourante grat. u. franco.

Versand in Leinwandverpackung.



R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, alleiniger Fabrikant,

Berlin SW., Markgrafenstrasse 20, Ecke Kochstrasse.

In Thorn zu haben bei **A. W. Cohn.**

Soeben erschien:

Aus Frankreich.

Bilder und Skizzen

von

F. C. Peterssen.

470 Seiten.

Preis ungebunden **5 Mark,** hochelegant gebunden **6 Mark.**

Dieses hochinteressante Buch ist zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung J. Zenker in Berlin, Wilhelmstraße 12.

Ostseebad Rügenwaldermünde

verbunden mit warmen See-, Sool- und jeder anderen Art medicinischer Bäder liegt unmittelbar an der Ostsee, umgeben von ausgedehnten Parkanlagen, in der Nähe des großen fiskalischen Hafens und der Rettungsstation für Schiffbrüchige. Korsofahrten in Dampf- und Segelbooten auf See und Fluß, regelmäßige Konzerte ꝛc. ꝛc. bieten den Badegästen angenehme Zerstreuung. Eine vom Fiskus durch Tiefbohrung erschlossene Quelle liefert in einem gelinden alkalischen Säuerling ein ganz vorzügliches Trinkwasser. Pensionen für Einzelne und Familien, sowie freundliche Privatwohnungen sind, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, in allen Größen zu sehr soliden Preisen hinreichend vorhanden. Jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst: die Verwaltung des Friedrichsbades und der Kurhausbesitzer Doherr in Rügenwaldermünde.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.

VERLAG v. R. SCHULTZ & CIE. STRASSBURG i/E.

DR. RUFF ILLUSTRIRTES GESUNDHEITS-LEXIKON

4TE AUFLAGE.

Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.

Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Ostseebad Zoppot

5 Std. von Graudenz. 15. Std. von Breslau. 4 Std. von Bromberg.

Station der Hinterpommerschen Bahn; ½ Stunde von Danzig. Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- ꝛc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großes elegantes Kurhaus. Vor- und Nachmittags Konzert der Kurkapelle. Réunions. Gondelfahrten ꝛc. 1886 Badefrequenz 5284 Personen. Gute und billige Wohnungen. — Prospekte versendet und Auskunft ertheilt **Die Badedirection.**

Ein Laufbursche

kann sich melden.

Julius Gembicki.

Ein schöner großer

Obstgarten,

1 Meile von Thorn belegen, von sofort **zu verpachten.** Dampferverbindung mit Thorn. Näheres i. d. Exp. d. Z.

In meinem Neubau — Bachestraße 50 — ist noch eine

große herrschaftliche Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, gediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.

10 Pf. jede Nummer

Soolbad Frankenhausen

am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist vom 21. Mai bis Ende September d. J. geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2 bis 27 Prozent Stärke gemischt, in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasser-Douchen, Trinkkuren aus der Elisabethquelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationssäle zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt.

Bade-Aerzte: Sanitätsrath Dr. **Gräf,** Dr. **Pflug,** Dr. **Manniske.** Nächste Stationen: Roßla an der Halle-Kasseler bezw. Berlin-Wetzlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

Breitestraße 4

ist eine herrschaftl. Wohnung in der 2. Etage vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen. **P. Hartmann.**

Borsée's Flechtensalbe

gegen jede Art von Flechten.

Heilung garant. Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Fürstenstr. 10 I.

Konservativer Verein

Dienstag den 2. August cr.

Abends 8 Uhr

Vorstandssitzung

im Schützenhause.

Schützenhaus.

Dienstag den 2. August 1887:

Gross. Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Müller.

Hildebrandt's Garten

(Nicolai.)

Dienstag den 2. August 1887:

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regiments Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Medicinal-Ungarweine

UNGARWEIN-EXPORT-GESELLSCHAFT SCHUTZ-MARKE.

analysirt u. rein befunden von Dr. C. Bischoff, Berlin. Direkt von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei:

A. Pialkowski,

Schönsee Wpr.

Stabsarzt Dr. Zahn,

Augenarzt,

ist während der nächsten Wochen verreist.

In meinem Grundstücke in Thorn,

Breitestraße Nr. 455,

vorzüglichste Geschäftslage, sind von sofort

1. **die Kellerräume,** zu Restauration, Bierverlag pp. passend,
2. **ein großer Laden** mit Nebenräumen, **großem Hofraum** mit **Einfahrt,** zu jedem Geschäft geeignet,
3. **eine herrschaftl. Wohnung** in der II. Etage

preiswerth **zu vermiethen.**

Reflektanten wollen sich **an den Herrn Büreauvorsteher Franke in Thorn** wenden.

Hugo Roll. Berlin.

Ein Laden mit großem Schaufenster, Wohnstube und Küche, **ein Hausflurladen** zu verm. Seglerstr. 146. **Ww. Gootze.**

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet u. Burschengelaß ist versetzungshalber sofort zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Einf. möbl. **Zimmer** innerhalb der Stadt von sofort **gesucht.** Offerten unter Z. 10 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine komf. eingerichtete **Wohnung** v. 6 Zim. u. Zub. vom 1. Oktbr. zu verm. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen.

S. Blum, Kulmerstr. 308.

Meine Wohnung, 3 Zim. nebst Zub., Junkerstr. 249/50 zu vm. Ringer.

Täglicher Kalender.

1887.		Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August . .		—	—	2	3	4	5	6
		7	8	9	10	11	12	13
		14	15	16	17	18	19	20
		21	22	23	24	25	26	27
		28	29	30	31	—	—	—
September		—	—	—	—	1	2	3
		4	5	6	7	8	9	10
		11	12	13	14	15	16	17
		18	19	20	21	22	23	24
		25	26	27	28	29	30	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.